

Die Griechen sind faul. Die Griechen sind Betrüger. Ich bezahl denen doch nicht ihr Flohnerleben mit meinem sauerst verdienten Geld. Sollen sie ihren Ouzo selber saufen. Diesen Fusel. Undsoweiter. Blablaba. So tönts. Grexit!

Wir waren noch ganz betäubt von Sapphos Gedichten, vom souveränen Intellekt Sokrates', von den Schemen an Platos Höhlenwand, von den wie aus Marmor gemeisselten Hexametern Homers, von funkelnden, donnernenden Sätzen wie «denn kein anderes Wesen ist jammervoller auf Erden / als der Mensch, von allem, was Leben haucht und sich reget», als wir A-Maturanden – die «Griechen» nannte man uns im Affenkasten, dem alten Gymer an der Alpenstrasse – nach Erhalt des «Reifezeugnisses» aufbrachen ins blauweisse Land: drei noch nicht wirklich reife junge Männer und zwei schon eher reife junge Frauen.

Wir wanderten die Samariaschlucht hinunter ans Meer, übernachteten draussen, was strengst verboten war, was uns egalst war, die «wie Weissbrot frischen Körper der jungen, schlankgegürteten Frauen» ganz nah neben uns, nackt mit weicher Apfelhaut und duftend wie Nektar No. 5, was die Sinne noch stärker ins Vibrieren brachte und

KOLUMNE



Rolf Hubler

Grentry

auch, gerade wegen dem Vibrieren, schärfte, schärfte, schärfte.

An den Abenden sassen wir an einfachen Tischen im Sand am Meer, tranken Retsina bis in die Morgenstunden, die Rembetiko-Musik floss wie süsSES Blut durch uns, und wir sprachen unter dem glitzernden Gürtel der Sterne, der sich über Agia Galini spannte, über das Weitergehen des Raumes nach dem Ende des Alls und über die Zeit, bevor es die Zeit gab. Wer sind wir, wohin gehen wir, und weil wir keine Antworten fanden, nur weitere Fragen, nahmen wir noch einen Schluck Retsina, und noch einen, und noch einen.

Wir sahen alte gebeugte Griechen, die unter der Glut der Sonne in den schattenlosen Feldern arbeiteten, mit wie Ackerfurchen aufgerissenen Händen; wir sprachen mit den Kellnern, die im Restaurant den zweiten Job erfüllten, bevor sie zum dritten eilten; wir unterhielten uns mit Lehrerinnen, die für zweimal nichts riesige Horden Kinder unterrichteten, in zugigen, verwitterten Schulen. Wir sahen überall Odysseuse, Sokratesse, Helenas und Aphroditen – und wir waren sicher, dass wir mutig sein würden in unserem Leben wie Antigone, dass wir uns für die Schwachen und für das Richtige, Gute, Schöne wehren würden. Ziviler Unge-

horsam, the duty of civil disobedience, wie ein anderer Grieche geschrieben hatte: Das alles hatten wir bereits gelernt, das war unser Rüstzeug. Efcharisto, Ellada, efcharisto.

Einer von uns ist Mönch geworden in Frankreich, einer Professor für Mikrobiologie an der renommierten Marquette University in Milwaukee, eine wurde ideenreiche Architektin. Eine habe ich aus den Augen verloren. Sie alle, davon bin ich überzeugt, wissen immer noch, wer Antigone war, und wann man sie selbst sein muss.

Griechenland hat uns das Machtwiderständige, das konsequent Humane eingepflanzt. Das war unsere Vorstellung von Europa. Wir wussten: eine Utopie. Die Wirklichkeit sah schon damals anders aus. Aber weil wir eben «Griechen» waren, wussten wir, dass Utopie nicht ein Wort ist für etwas, das nie sein wird, sondern ein Wort für etwas, das noch nicht ist, das seinen Ort noch nicht gefunden hat. Eine Aufforderung, die Reise dorthin anzutreten. Die Odyssee. Grentry!

Diesmal sieht es aber nicht danach aus, als würde Odysseus nach Hause finden.

Ich lese zur Zeit das monumentale Werk «Schulden – die ersten 5000 Jahre» von David Rolfe Graeber, einem amerikanischen,

an der London School of Economics and Political Science lehrenden Griechen. Ich muss immer wieder zurückspringen im Buch. Weil ich fast nicht glauben kann, wie schlüssig die Gedankengänge ineinander greifen, die die gängigen Glaubenssätze untergraben. Manchmal habe ich den Wunsch, es auswendig zu lernen. Es zeigt eindringlich, wie missverständlich der Begriff «Schuld» aufgefasst werden kann, und wie abgrundtief verlogen «Grosszügigkeit» sein kann. Es ist ein Buch von hellenischen Ausmassen: «wie die glitzernden Schuppen der Forellen wird es dir von den Augen fallen, wenn dich das scharfe Schwert der Einsicht trifft.»

Ob Griechenland mehr ist als ein säumiger Schuldner? Ne, ne, ne.

Ob die EU mehr ist als eine frostige Buchhaltung? Ochi, ochi, ochi.

PS: Bonsaigriechischkurs, Lektion I:

Efcharisto = danke
Ellada = Griechenland
Ne = ja
Ochi = nein

Info: Rolf Hubler war bis Ende 2013 Präsident der «Literarischen Biel». Seither Mehrleser. Und Mehrarbeit an einem Roman.